

Notizen zum SVR-Treffen am 9.1.2018 von 18:15-21:10 Uhr in Oer-Erkenschwick Vereinsbefragung zur geplanten Strukturreform¹⁾: Ergebnisse mit Aussprache

Einleitend sah sich Herr Strozewski (=S.) veranlasst, den Beschluss für die Strukturreform ausführlich zu begründen. Hierzu führte er ein Sterben der Vereine, Rückgang der Stammspieleranzahl sowie Schwierigkeiten bei der Spielstättenakquise an. Die Reform bringe eine Verbesserung in 3 Kriterien: interessantere weil spielstärkegleiche Begegnungen, immer ausreichende (=10) Mannschaften, keine Notwendigkeit von Vereinskämpfen.

Das Gegenargument der nun größeren Entfernungen ließ er nicht gelten, weil diese zukünftig optimiert würden, deshalb unerheblich und langfristig sowieso unausweichlich seien. Eine Zusammenlegung mit dem Verband Münster sei an Münster gescheitert, die Situation in Süd- und Ostwestfalen besorgniserregend. Die anderen deutschen Schachverbände warteten auf einen Vorreiter.

Der Unmut vieler Zuhörer entlud sich mit der mehrfach wiederholten Aussage, dass erstens die Notwendigkeit für diese Reform in den Vereinen nicht gesehen werde und sie zweitens und hauptsächlich allzu überraschend käme.

Das akzeptierten beide SVR-Herren jedoch nicht, weil die Reform seit 3 Jahren diskutiert würde und mehrfach protokolliert wäre. Die Bezirke wären allzeit informiert und eingebunden gewesen und hätten zusammen mit den Vereinen jederzeit Einfluss nehmen können.

Bei Erfolg der Verbandsbezirksliga (=VBL) solle frühestens ab 2020/21 die weitere Umsetzung folgen. Als Ziel sehe man die Ausrichtung aller Mannschaftsmeisterschaften durch den SVR. Darunter könne es allenfalls nur noch so etwas wie „Hobbyliga“ geben. Eine Aussage zum Weiterleben der Bezirke wurde nicht getroffen, doch man erwähnte, dass in den Bundesländern selten drei Hierarchieebenen (wie in NRW: Bund, Verband, Bezirk) bestünden.

Nun endlich kam man zur Befragung. Die Rückmeldungen der Vereine hierzu seien spärlich gewesen, von Herrn S. nicht akribisch ausgezählt worden und konnten nur „annähernd“ wiedergegeben werden. Die anschließende Diskussion ergab folgende Mehrheitsentscheidungen:

- 1) Spieltag und Spielbeginn: Herr S. sprach vom diesbezüglichen Wunsch nach Flexibilität. Sofort widersprach das gesamte Publikum und bekräftigte, das Vertraute beibehalten zu wollen. Er entgegnete, dass seine Aussage unvollständig und daher missverständlich war. Künftig soll die gegenwärtige VTO-Passage „Sonntag um 14:00 Uhr“ (auch für E/MH) gültig bleiben. Bei Verlegungswünschen wird mehr Flexibilität gewollt und angewendet.
- 2) Bedenkzeit: Hier ist „Fischer mittel“ die für alle akzeptable Spielzeitvariante.
- 3) Partierfassung: Herr S. sagte, er glaube und akzeptiere einzelne Vereinsaussagen nicht, diese aus Geldmangel nicht zu wollen. Er persönlich kenne nur Vereine und Spieler, die diese befürworten, und betonte wiederholt, anderes auch nicht vermitteln zu können. Selbst auf Nachfragen gab er kein konkreteres Befragungsergebnis preis, Herr Chadt-Rausch doch: etwa 50% dagegen, 25% dafür und 25% andere Vorschläge. Einigung: Erst auf dem nächsten Kongress stimmen die Bezirk darüber ab (nur für die VBL).
- 4) Bußgeldkatalog: Herr S. beteuerte dessen Notwendigkeit für den Spielbetrieb, was vom Publikum nicht bestritten, aber die Höhe betreffend konkret nachgefragt und heftig diskutiert wurde. Viele waren für generell niedrigere Strafen. Die SVR-Herren schlugen vor, die VBL-Strafen in halber „SVR-Höhe“ anzusetzen. Herr S. behält sich wie bisher vor, die Strafen bei gemeldeter, nachvollziehbarer Entschuldigung im Einzelfall zu ermäßigen.

Abschließend wurde auf Nachfrage von den SVR-Herren erklärt:

Welche 10 Mannschaften 2018 in die VBL hoch gemeldet werden, hat der betreffende Bezirk in alleiniger Verantwortung zu entscheiden (wie bei den Aufstiegs kandidaten).

Für einen Verein mit mehr als 1 Mannschaft in den 6 parallelen VBL gilt: Falls er die Zuteilung in eine gemeinsame Liga wünscht, muss er dieses dem SVR vorher mitteilen. Weil außerdem spezifische Kriterien sicherzustellen sind und zusätzlich eine geografische Optimierung angewendet werden wird, gibt es keinerlei weitere Mitbestimmung (Vereinsveto) bei der Aufteilung.

10.1.2018, Bernd Lange-Hegermann, Spielleiter der Schachfreunde Kirchhellen

1) Ab 2018/2019 werden im ersten Schritt 6 Verbandsbezirksligen eingeführt, deren Spielbetrieb einzig vom Verband geregelt wird.